des Erzbischofs Alfano von Salerno († 1085) wenig Aufmerksamkeit. Die 68 metrisch vielfältigen Stücke sind in Hymnen, Offizien, einer Passio (der Zwölf Brüder, BHL 2299 f.: carm. 13 mit 1 000 Hexametern; Vers 901–993 auch MGH SS rer. Lang. 573–576) und einem *sermo ad clerum* (carm. 51) vor allem in Süditalien verehrten Heiligen gewidmet, andere, zeitgeschichtlich bedeutungsvolle kreisen um Montecassino (carm. 32, 39, 54), dessen Abt Desiderius († 1087) Alfano verbunden war, und Papst Gregor VII. (carm. 14, 380–385; carm. 22 *Ad Hildebrandum archidiaconum Romanum*); formal und inhaltlich zeichnen sich das zweitumfangreichste, von den Psalmen inspirierte carm. 14 *oratio seu confessio metrica*, carm. 45, eine anrührende Rede Marias an ihren neugeborenen Sohn, und in anapästischen Dimetern eine *oda excitativa militis Christi* (carm. 52) aus. Die anzudeutende Leseausgabe ist gleichsam eine Schwundstufe der kritischen: Sie orientiert nur (S. 5–19) über Leben und Werk des Salernitaners, reproduziert den lateinischen Text ohne kritischen Apparat und Angaben zu Metren und Reim (kurioserweise jedoch mit dem Seitenumbruch der Vorlage, vgl. etwa S. 162–165) – mit ärgerlichen Scanner-Fehlern (carm. 13, 61 *lanuari* für *Ianuari*, 121 *Ouis* für *Quis*, 124 *fiamma* für *flamma*, carm. 14, 360 *piena* für *plena*, carm. 22 stupend häufig *n* statt *m*; spitze Klammern für Textergänzungen werden zu Anführungszeichen: carm. 36 Tit.) – und ebenso unverändert den Index der Namen und Sachen (S. 377–390), obwohl nicht allein die löblichen prosodischen Notizen leicht vermehrt werden könnten (carm. 11, 25 f. *visibiles / invisibiles*, carm. 14, 27 *publicanus* [mit kurzem ersten u], 289 *pusillis* [mit kurzem ersten u]). Da jegliche Erklärungen zum hagiographischen, gelehrten oder historischen Hintergrund der Gedichte unterbleiben, ist auch der Nutzen der nicht immer zuverlässigen italienischen Parallelübersetzung beschränkt: Ein Kommentar bleibt ein dringendes Desiderat.

P. O.

J. Cornelia LINDE, Die ‚Rethorici colores‘ des Magisters Onulf von Speyer, Mittellateinisches Jb. 40 (2005) S. 333–381, ersetzt mit einer kritischen Edition nach dem Codex unicus, der bekannten poetisch-rhetorischen Sammelh. Wien, Nationalbibl., 2521 (=V; Bamberg, Mitte 12. Jh.), W. Wattenbachs weitgehend unkommentierte Erstausgabe (SB Berlin 20, 1894). Onulf gab in seinem *Opus geminum*, dessen nur teilweise kongruenter Versteil 204 Hexameter umfaßt, eine mit kunstvollen, auf den monastischen Adressaten berechneten Beispielen dekorierte Übersicht über Redefiguren nach dem vierten Buch der *Rhetorica ad Herennium* und vielleicht nach der reichhaltigeren Schrift *De ornamentis verborum* Marbods von Rennes (S. 350 f.; vgl. DA 57, 697), der freilich selbst auf das pseudociceronische Handbuch rekurrierte. Während Wattenbach und Erdmann die Komposition des Werkes vor den Ausbruch oder auf den Höhepunkt des Investiturstreites ansetzten, neigt L. dem frühen 12. Jh. zu (S. 347). Textgestaltung und -erklärung sind im allgemeinen zuverlässig, jedoch scheint der ab und an geminierte (so S. 359 Anm. 46 und S. 377 Anm. 172) Similienapparat zu mechanisch mit elektronischen Hilfsmitteln kumuliert worden zu sein: So sollte (S. 369 Anm. 124) eine mögliche Parallele zu den *Gesta episcoporum* Anselms von Lüttich statt mit „27“ doch wohl mit cap. 34 (MGH SS 7, 208, 28–30) und *ipsique* statt *ipsique* einer einschlägigen Datenbank notiert werden; S. 379 Anm. 181 wird man